Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

1 (3.1.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 1. Durlach, Donnerstag den 3. Januar **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Einladung zum Abonnement.

Auch im nächsten Jahre gedenkt das „Durlacher Wochenblatt" des hausfreundlichen Plätzchens sich würdig zu zeigen, das ihm seit seiner Umgestaltung bei Jung und Alt gesichert ist; es empfiehlt sich darum Lesern, die an bündiger Darstellung, kurzen Spalten, gerader Haltung und verständlicher Sprache ihre Freude haben, abermals.

Zeitungsgrundgesetzlich fahren wir fort, Wahres und Falsches, Angenehmes und Widriges, Altes und Neues, wie es das Rad der Zeiten zu Tage fördern wird, geeignetenfalls durch Extrablätter, mitzutheilen. Und an **Neuem** wird's das neue Jahr nicht fehlen lassen; die gewitterschweren Wolken, die den europäischen Horizont umhängen, bürgen uns dafür.

In kurzen Leitartikeln werden wir die wichtigsten Zeit- und Lebensfragen besprechen, im Feuilleton den Bedürfnissen der schönen Leserin Rechnung tragen.

Mittheilungen aus Stadt und Land sind uns willkommen, wenn Einsender seinen Namen nennt, den wir gewissenhaft verschweigen.

Bekanntmachungen aller Art finden, da das Wochenblatt die im Amtsbezirk am meisten gehaltene Zeitung ist, die größte, zweckmäßigste und wohlfeilste Verbreitung.

Die Abonnementspreise verbleiben wie seither.

Durlach, 16. Dezember 1860. **Die Redaktion.**

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 3. Januar 1521 wurde Dr. Martin Luther, als die ihm vom Papst Leo X. im Juni des vorhergehenden Jahres gesteckte Frist zum Widerruf abgelaufen war, nebst seinen Anhängern mit dem Banne belegt und alle Strafen der Ketzerei wider sie ausgesprochen. Zugleich stellte der päpstliche Legat Leander bei der Reichsversammlung in Worms den Antrag zur Vollziehung des päpstlichen Urtheils. Der Kaiser that jedoch den Ausspruch, daß dem Angeklagten vor Allem erst das rechtliche Gehör verstattet werden müsse, ja die Reichsversammlung beschloß sogar, die Untersuchung selbst zu führen und zu dem Ende Luthern vor ihre Schranken zu fordern. Bekanntlich erschien derselbe auch wirklich in Worms.

Die Aussichten auf Krieg.

Daß mit nächstem Frühjahre, wenn der Schacher um Venetien mißlingt, der Krieg in Italien auf's Neue beginnen werde, gilt für unzweifelhaft. Das neue Königreich will eine seiner schönsten Provinzen, Venetien nicht länger unter der Herrschaft Oesterreichs lassen und Oesterreich würde eine längere Dauer der Kriegsbereitschaft zum Schutze Venetiens einfach wegen des Kostenpunkts nicht ertragen können. Sobald aber der Krieg in Italien beginnt, wird bald ganz Europa hingezogen sein. Rußland wird Galizien und Ungarn besetzen, angeblich, um in diesen Ländern die Revolution niederzuhalten, in Wahrheit, um seinen Vortheil an der Donau zu wahren. Preußen will, so lange Oesterreich und Piemont allein gegen einander kämpfen, neutral bleiben, allein Frankreich wird nicht dulden, daß Oesterreich die alte Macht in Italien wieder erringe, es wird also Partei für Piemont nehmen, und dann wäre der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich fertig. In diesem Kriege kann Deutschland auf die Bundesgenossenschaft Englands nicht rechnen; denn Italiens Feinde sind auch die Feinde Englands, das sich in dem einheitlichen und konstitutionellen Italien eine Hülfsmacht wieder Frankreich zu bilden gedenkt, und Dänemark wird sich freuen, unter den Fittigen der beiden Westmächte seine Pläne wider die deutschen Herzogthümer vollends ausführen zu können. Ein großer europäischer Krieg steht uns sonach bevor, ein Krieg Oesterreichs und Deutschlands gegen Italien, Frankreich, England und Dänemark.

Tagesneuigkeiten

Baden.

[] **Durlach**, 2. Januar. Unsere Viehmärkte des abgelaufenen Jahres zeichnen sich abermals durch sehr belebten Verkehr aus, eine Wahrnehmung, die wir seit dem Wiederaufleben dieser Märkte von Jahr zu Jahr zu machen hatten. Wir wiederholen die bereits monatlich in diesen Blättern erschienenen Ergebnisse der besseren Uebersicht wegen nochmals. Verkauft wurden in den Monaten:

Monat.	Ochsen.	Kühe.	Rinder.	Stiere.	Rindsfarren.	Pferde.	Monatserlös.	
							fl.	kr.
Januar . .	43	229	94	10	1	—	34,075	21
Februar . .	24	164	72	8	—	2	22,794	1
März . .	50	229	68	4	1	—	33,385	22
April . .	59	184	97	2	1	5	34,852	34
Mai . .	40	195	61	4	1	—	29,483	25
Juni . .	112	238	86	3	1	1	46,592	51
Juli . .	107	168	67	7	3	4	38,474	39
August . .	100	45	24	6	1	—	22,773	59
September .	72	137	35	5	1	2	27,143	3
Oktober . .	51	112	56	12	—	1	24,498	2
November .	70	125	53	11	2	1	24,433	23
Dezember .	63	101	16	2	—	1	19,515	7
	791	1927	729	74	12	17	358,021	47

Die Gesammtzahl der verkauften Stücke beträgt somit 3550 und steht um 322 niederer als jene des Jahres 1859. Die Gesammtumschlagssumme dagegen übertrifft jene des genannten Vorjahres um 24,318 fl. 52 kr. Von den Erlösen fallen auf den Handel mit Ochsen 135,829 fl. 30 kr., mit Kühen 165,715 fl. 26 kr., mit Rindern 49,960 fl. 28 kr., mit Stieren 5,064 fl. 46 kr., mit Farren 606 fl. 51 kr., mit Pferden 844 fl. 46 kr. Der Gemeindekasse ertrugen diese Märke an Standgeldern 118 fl. 20 kr., an Kaufsurkundegebühren 322 fl. 48 kr. Zusammen 441 fl. 8 kr.

— [Aus dem Amtsbezirk Durlach.] Aus 338 Konscriptionspflichtigen, deren Assentirung am vorigen Sylvestertage stattfand, wurden 86 Mann gezogen. Den letzten Mann stellte Loos Nr. 330. Bei 252 untauglich erfundenen Pflichtigen waren nur 50 wirkliche Gebrechen anerkannt worden, die Uebrigen waren theils zu klein, theils körperlich

Landesbibliothek Karlsruhe

zu schwach. Diensttüchtig war diesmal durchschnittlich der vierte, voriges Jahr je der dritte Mann. — Die Neujahrsnacht ist nicht ohne Unglücksfälle abgelaufen; es kamen vielmehr in einigen Landorten (Palmbach, Langensteinbach, Königsbach, Weingarten) Verletzungen durch unvorsichtiges Schießen vor.

— Unterm 28 Dezember (Regierungsblatt Nro. 69) ist folgende, die Stellung des evangelischen Oberkirchenraths betreffende landesherrliche Verordnung erschienen:

Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Nach Ansicht des §. 2 Unserer Verordnung vom 9. Okt. vorigen Jahres, die Aenderungen in der Verfassung der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche des Großherzogthums betreffend und von dem Wunsche geleitet, die durch das Gesetz vom 9. Okt. vorigen Jahres über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche verliehene Freiheit und Selbstständigkeit in der Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten in dem Maße zu gewähren, als dies vor Herstellung der Verfassungsänderungen ausführbar ist, welche der Berathung der Generalsynode vorbehalten sind,

haben Wir nach Anhörung Unseres Staatsministeriums beschlossen und verordnen:

§. 1.

Der evangelische Oberkirchenrath steht bezüglich der Ordnung und Verwaltung der Angelegenheiten der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche unmittelbar unter Uns als oberstem Landesbischof.

Die dem Staate vorbehaltenen Berechtigungen übt das Ministerium des Innern aus.

§. 2.

Ist der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths nicht zugleich Mitglied des Staatsministeriums, so werden Wir jeweils besonders bestimmen, durch wen die Unserer höchsten Entschließung bedürfenden Vorträge des evangelischen Oberkirchenraths an Uns zu ermitteln sind.

§. 3.

Bis eine andere Anordnung getroffen ist, ernennen Wir die Mitglieder des evangelischen Oberkirchenraths auf den gemeinschaftlichen Vorschlag des Ministeriums des Innern und des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths.

§. 4.

Insolange bleiben auch die auf die Vermögens- und Stiftungsverwaltung bezüglichen Verordnungen in Kraft.

Tritt das Ministerium des Innern den Anträgen des evangelischen Oberkirchenraths in den das Vermögen und die kirchlichen Stiftungen betreffenden Fragen nicht bei, so kann von dem evangelischen Oberkirchenrath Unsere Entschließung aus dem Staatsministerium erwirkt werden.

§. 5.

Die Verordnungen vom 5. Januar 1843, Regierungsblatt Nro. II., vom 25. Okt. 1853, Regierungsblatt Nro. XLIII. und vom 18. Dez. 1856, Regierungsblatt Nro. XXXI. sind, soweit sie die vereinigte, evangelisch-protestantische Kirche betreffen, aufgehoben.

Gegeben zu Karlsruhe in Unserm Staatsministerium, den 28. Dezember 1860.

Friedrich.

A. Lamey.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl:
Schunggart.

In dem nämlichen „Regierungsblatte" ist das Pensionsdekret des Direktors des ev. Oberkirchenraths und Prälaten Dr. Ullmann und die Versetzung des Oberkirchenrathsmitglieds Heintz auf die Pfarrei Meisenheim enthalten und wurde die Leitung des ev. Oberkirchenraths dem Großh. Staatsrath A. Nüßlin übertragen. Zum Assessor für genanntes Kollegium wurde Pfarrer K. W. Doll in Sand ernannt. — Damit dürften denn die in neuester Zeit erschienenen „offenen Erklärungen" einer Anzahl badischer Geistlichen, welche ihre Entrüstung gegen angebliche „unaufhörliche Schmähungen und Verdächtigungen der evang. obersten Kirchenbehörde" auszusprechen für nöthig erachteten, ihre Erledigung gefunden haben.

— Die Einwölbung des Tunnels zwischen Pforzheim und Ispringen ist am 31 Dez. vollendet worden.

— Die neueste Nummer des „Regierungsblattes" enthält den Staatsvertrag zwischen Baden und Württemberg, die Fortführung der Eisenbahn von Pforzheim nach Mühlacker betreffend. Diese Bahnstrecke muß in längstens 3 Jahren vollendet sein.

Karlsruhe, 2. Jan. Es ist telegraphisch die Nachricht hierher gelangt, daß S. M. der König von Preußen heute Nacht 12¾ Uhr gestorben sei.

Deutschland.

— Das alte Jahr ging mit kriegerischen Erwartungen zu Ende und Jeder sucht sein Haus zu bestellen. Auch die deutschen Regierungen sollen sich wenigstens in Etwas geeinigt haben, um den drohenden Gefahren zu begegnen. Preußen, hört man, soll im Falle des Krieges die Führung der Truppen des nördlichen, Bayern abwechselnd mit Württemberg die Führung der Truppen des südlichen Deutschlands erhalten, Oesterreich aber das Kommando seiner eigenen Heere verbleiben. Die oberste Leitung der ganzen Kriegsführung soll vorläufig dem Prinz-Regenten von Preußen unter dem Beirathe des Herzogs von Coburg

---

Zwischen zwei Regen.

Skizze von F. W. Hackländer.

„Ich habe nur fragen wollen, ob der gnädige Herr keinen Kaffee befehle?" — „Nein", erwiderte der gnädige Herr, mit ziemlich barschem Tone und setzte nach einer Pause ärgerlich hinzu: „das ist nun schon das drittemal, daß du ungerufen hereinkommst und dir Fragen erlaubst, ehe ich dir dazu Veranlassung gebe. Warte, bis ich rufe." Der gnädige Herr saß auf einem Fauteuil am Fenster seiner elegauten Wohnung, beide Füße vor sich ausgestreckt, die Hände in den Taschen eines kurzen Morgenrocks und eine Cigarre zwischen den Zähnen, mit welcher er allerlei gerade nicht zum Rauchen nothwendige Bewegungen machte, wobei er den Dampf bald zwischen dem rechten, bald zwischen dem linken Mundwinkel herausblies, zuweilen an die Zimmerdecke hinaufblickte oder zum Fenster hinaus an den Himmel — alles aus purer Langweile. — Es war ein Sonntag-Nachmittag.

Der Diener des gnädigen Herrn, an dem nichts Besonderes zu sehen war — er trug einen dunklen, eisenfarbigen Livreerock mit tiefblauem Kragen, weißer Halsbinde, und da er unten mit kurzen Lederhosen und Stiefeln mit Sporen bekleidet war, so rathen wir nicht falsch, wenn wir ihn zum Stalldepartement zählen — statt schnell hinaus zu gehen zögerte an der Thüre, rückte einen Stuhl, der gerade stand, noch gerader, setzte unnöthigerweise die Klingelschnur in perpendikuläre Bewegung, um sie alsdann wieder festzuhalten, kratzte sich im Haar und richtete sich ein paarmal auf den Zehen empor, den vergeblichen Versuch machend, auf die Straße hinabzublicken, von wo Wagengerassel, Schritte der Vorüberwandelnden und häufig Lachen und Plaudern zu den geöffneten Fenstern hineindrang. Er machte dabei eine verdrießliche Miene und behielt immer noch zögernd die Thürklinke in der Hand. Es war ja ein Sonntag-Nachmittag, und diese gleiche Idee beschäftigte, auf verschiedene Art, Herrn und Diener.

„Ah", sagte der Erste, indem er den Kopf halb herumwandte, „du möchtest mit der langweiligen Menge da unten hinausziehen vor's Thor in einen Biergarten, wo die Musik dudelt, dir einen vergnügten Tag machen, dich amusiren. Nun ich hätte im Grunde nichts dagegen, wenn es auch schon wahr ist, daß ich dir in der Woche freie Zeit genug lasse, um deine Gelder durchzubringen. Aber heute Nachmittag —." — „Befehlen der gnädige Herr zuerst doch noch Kaffee?" fragte der Bediente rasch, wobei er ein so listiges Gesicht machte, daß man wohl sah, er freue sich über seine eigene Klugheit. — „Nein", erwiderte der gnädige Herr trocken; „ich wollte nur sagen: aber heute Nachmittag muß ich mir überlegen, ob ich dich nicht noch brauche." — „Der Kammerdiener geht nicht aus, gnädiger Herr", erlaubte sich

und einer von den andern deutschen Fürsten zu wählenden Persönlichkeit anvertraut werden.

— Im Hintergrund des Programms v. Schmerling's steht ein kühner Plan: es ist die Absicht, die Initiative zu einer Reichsverfassung (für Deutschland) zu ergreifen. Die jetzige Stellung Ungarns beseitigt von vornherein jeden Gedanken an den Eintritt Gesammtösterreichs in Deutschland; Oesterreich fühlt aber, daß es, nachdem Ungarn diese Stellung einmal gewonnen und Italien verloren worden, die Grundlage seiner Kraft nur in Deutschland suchen kann. Der Plan ist kühn, wie gesagt, aber vielleicht sichert gerade diese Kühnheit sein Gelingen und Herr v. Schmerling ist der Mann dazu, ihn in's Leben zu führen. Vorläufige Eröffnungen in dieser Beziehung an die meist befreundeten, deutschen Höfe dürften bereits erfolgt sein.

— Eine der großartigsten Maßregeln, welche im Zoll-Verein seit seiner Gründung beschlossen worden, ist die Aufhebung der Durchgangsabgaben, welche vom 1. März 1861 ab eintreten wird. Diese Abgaben von Waaren, welche von nichtvereinsländischen Orten nach solchen durch das Gebiet des Zollvereins hindurch geführt werden, hatten die Wirkung, solche Durchgangsgüter immer mehr von deutschen Verkehrswegen ab- und namentlich französischen und belgischen Häfen und Eisenbahnen zuzuwenden. Ihre Aufhebung ist vornehmlich auch für die Werrabahn wegen des Durchgangsverkehrs von Bremen nach der Schweiz von Bedeutung. Schon seit mehreren Jahren lag diese Maßregel in dem Wunsch der meisten Zollvereins-Regierungen, wurde jedoch hinausgeschoben durch den Widerspruch von Baden, welches seine Zustimmung von einer Ermäßigung der Rheinschiffahrts-Abgaben abhängig machte. Gleichzeitig erfolgt nunmehr auch diese in der Weise, daß die Rekognitionsgebühren (Abgaben von der Schiffsladung überhaupt ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit der Waaren), sowie die Holzzölle unverändert bleiben; hingegen von den übrigen Zöllen Preußen, Bayern und Baden nur $\frac{1}{10}$, Hessen und Nassau $\frac{1}{6}$ des seitherigen Betrags erheben. Die Ehre, diese Vereinbarung herbeigeführt zu haben, gebührt hauptsächlich Hessen-Darmstadt und Nassau, welche einen bedeutenden Theil ihrer Rheinzolleinnahme dem deutschen Gesammtinteresse geopfert haben.

— Die Direktion der Landeskreditkasse zu Kassel warnt vor kursirenden falschen Zinsabschnitten ihrer Schuld-Verschreibungen. Es sind schlechte, lithographirte Nachbildungen des weit regelmäßigeren, klaren Tapetendrucks. Bisher hat man nur solche über 2 Thaler, ausgegeben für den 1. März 1860, Serie Ca., als falsch erkannt.

— Man spricht von dem Rücktritt des Kurfürsten von Hessen-Kassel, beziehungsweise von Errichtung einer Mitregentschaft.

Frankreich.

— Bei dem Neujahrsempfang antwortete der Kaiser auf Lord Cowley's Anrede: „Ich danke für die ausgedrückten Wünsche. Ich blicke vertrauensvoll auf die Zukunft, überzeugt, das freundschaftliche Einverständniß der Großmächte werde den Frieden, das Ziel meiner Wünsche, erhalten." Zu dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers sagte der Kaiser, daß er stets auf die Mitwirkung dieses Körpers gezählt.

Italien.

— Charakteristisch ist, daß junge Leute aus dem Venetianischen, welche vor Monaten zu den Piemontesen desertirt sind, jetzt wieder zurückkehren.

— In seiner Konsistorialrede vom 27. v. Mts. hat der Papst das Scheitern des badischen Konkordats aufs Tiefste beklagt.

— Weiter kann Niemand die Schwärmerei für Garibaldi treiben, als ein Italiener aus Montevideo. Er war war einige Tage Gast auf der Ziegeninsel. Beim Einsteigen in das Fahrzeug überwältigte ihn der Abschiedsschmerz so sehr, daß er sich eine Kugel vor den Kopf schoß.

— Zur Eroberung von Gaeta hat man nunmehr den Hunger als Bundesgenossen angenommen; die Festung wird sich aber noch längere Zeit halten und dann an Frankreich übergeben.

Ostindien.

— Calcutta, 23. Nov. Das Wichtigste, was ich Ihnen in diesem Briefe zu melden habe, ist: Nana Sahib ist noch am Leben! Er lagert mit 3000 oder 4000 Mann in Thibet, gerade jenseits der nepalesischen Grenze und in einer Gegend, über welche Dschung Bahadur keine Oberherrschaft ansprechen kann. Er besitzt Geld in Fülle und kann sein Heergefolge unterhalten, ohne die umliegenden Dörfer zu plündern. So wird er dort nicht blos geduldet, sondern gern gesehen und die Einwohner haben ihn in seinem Kunstgriff unterstützt, sein Dasein vor den indobritischen Behörden zu verbergen. Es mag auffallend scheinen, so zu behaupten, daß ein Mann, dessen angeblichen Tod man so umständlich erzählt, und dessen Ableben die Audh-Kommission in ihrem erst neuerlich veröffentlichten Bericht als unzweifelhaft bezeichnet hat, noch am Leben sei und an der Spitze einer Streitmacht stehe. Aber ich habe die besten Gründe zu wissen, daß die Sache wahr ist. Die oberste Regierung weiß das ebenfalls und hat, nach längerer Ueberlegung, den Entschluß gefaßt, nicht thätig einzuschreiten, sondern nur ein wachsames Auge auf die Grenzpunkte zu richten, wo ein Einfall von Thibet her am thunlichsten wäre.

---

der Reitknecht schüchtern zu bemerken; „er sitzt in seinem Zimmer und liest im Gesangbuche." — „Worin wir ihn nicht stören wollen." — „Hm, hm", hustete der an der Thüre, „auch ist Bob im Stall." — — „Bob ist sehr gut, um die Pferde im Stalle zu beaufsichtigen, wenn ich aber ausreiten will, was vielleicht doch noch geschieht, so kann ich nur deine kundige Hand gebrauchen; das ist sehr schmeichelhaft für dich und damit gib dich vor der Hand zufrieden." — Sehr feine Ohren hätten einen leisen Seufzer vernehmen können, welcher durch das Gemach zog, dann wurde die Thüre leise geöffnet und schloß sich eben so geräuschlos wieder.

Der gnädige Herr bewegte sich so heftig in seinem Fauteuil, daß dieser krachte und dann seufzte er ebenfalls; aber es war ein heftiger Seufzer, der mit einem finsteren Murmeln: „Hol's der Henker", endigte. „Wahr ist es und bleibt es doch", sprach er alsdann vor sich hin, „so ein Sonntag-Nachmittag ist das allerlangweiligste, was es auf Gottes Erdboden gibt, und mag man ihn verleben, wo man will, im Norden oder im Süden, d. h. wenn man ihn allein verlebt. Ueberall geputzte Menschen und lachende Gesichter, worunter man sich so kalt und einsam fühlt! Alles strebt mit Händen und Füßen einem Ziele zu, während man so ganz allein nicht weiß, wohin man seine Schritte lenken soll. Das ging mir an Sonntag-Nachmittagen gerade so auf der Newski Perspektive in Petersburg, wo ich 100mal die Uhr an dem großen Kadettenhaus betrachtete und auch auf Sankta Lucia in Neapel. Ja, da scheint sogar sie, die große, herrliche Natur an einem solchen Nachmittage verdrießlich zu sein, daß sie allein stille steht, während das Menschenvolk zu Fuß, zu Pferd, zu Wagen oder auf schaukelndem Boot nach allen Richtungen jubelnd und lärmend hinzieht. — Gerade wie jetzt da unten", fuhr er nach einer Pause fort, während er sich erhoben hatte und an das Fenster getreten war, um all' das Vorbeiziehende zu überblicken.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

1. 2.
Wir sind des Malers Studium,
Fein aufgetragen, oft sein Ruhm.
3.
Ich bin des Trinkers Studium,
Und oft geleert, sein großer Ruhm.
1. 2. 3.
Ich förd're des Doktors Studium,
Doch mir gereicht es nicht zum Ruhm,
Obgleich aus eines Doktors Hand,
Ich selbst den Teufel überwand;
Mir ist sogar noch kaum gelungen,
Daß je ein Dichter mich besungen;
Und wie viel Dichter und Doktoren,
Ach! wären ohne mich verloren!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Gemeinderechnungswesen betreffend.

Nr. 10,326. Unter Bezug auf diesseitige Aufforderung vom 28. Dez. 1859, Nr. 11,518 (Wochenblatt Nr. 104, S. 415) sieht man den darin bezeichneten Vorlagen in den ersten 10 Tagen des nächsten Monats entgegen.

Durlach, am 24. Dezember 1860.

Großh. Amtsrevisorat.

Reiff.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Nr. 13,702. Andreas Jakob Weiler von hier, Soldat beim Großh. Jägerbataillon, hat sich unerlaubt entfernt und sich der Desertion verdächtig gemacht; derselbe wird aufgefordert, sich

innerhalb 6 Wochen

dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur des Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt und vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung in eine Geldstrafe von 1200 fl. verfällt würde.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt und um Fahndung und Einlieferung des Deserteurs gebeten.

Signalement. Alter, 24 Jahre 10 Monate; Größe, 5'2"3'''; Körperbau, schwach; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, grau; Haare, braun; Nase, mittel.

Durlach, 24. Dez. 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 13,741. Philipp, Jakob Barth von Söllingen, Soldat beim Großh. 1. Leibgrenadier-Regiment, hat sich unerlaubt entfernt und sich der Desertion verdächtig gemacht. Derselbe wird aufgefordert, sich

innerhalb sechs Wochen

dahier oder bei seinem Kommando zu stellen; widrigenfalls er als Deserteur des Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt und vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung in eine Geldstrafe von 1,200 fl. verfällt würde.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt und um Fahndung und Einlieferung des Deserteurs gebeten.

Signalement: Alter, 27¼ Jahr; Größe, 5' 8" 2'''; Körperbau, schlank; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsform, rund; Augen, braun; Augenbraunen, blond; Haare, braun; Stirn, hoch; Nase, klein; Mund, gewöhnlich; Kinn, rund; Zähne, gut; Bart, kein.

Durlach, 25. Dez. 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 31. Die Christoph Heinrich Giesinger Wittwe von Söllingen beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind

Freitag, 8. Januar k. J.,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 28. Dez. 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 32. Elisabethe Giesinger von Söllingen beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind

Dienstag, 8. Januar k. J.,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 28. Dez. 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Wilferdingen.

Holzversteigerung.

Aus den hiesigen Domänenwaldungen werden versteigert:

Freitag, 4. Januar,

im Distrikt Buchwald, Abtheilung „Dachsbauschlag": 14¼ Klafter gemischtes Scheit- und Prügelholz, 9800 Stück buchene und 200 aspene Wellen.

Montag, 7. Januar,

im Distrikt Herrmannsgrund, Abtheilung „Hummelsberg": 50¼ Klafter forlen Stockholz, 250 Stück buchene und 4950 forlene Wellen, 86 forlene Baustämme von 50—80 Fuß Länge, sowie 61 forlene Sägklötze.

Dienstag, 8. Januar,

in derselben Abtheilung: 14¼ Klafter buchen Scheitholz, 309½ forlen dto. und 11¼ Klafter forlene Prügel.

Man versammelt sich jeweils früh halb 9 Uhr in den genannten Abtheilungen.

Wilferdingen, 24. Dez. 1860.

Großh. Bezirksforstei.

Hebenstreit.

Langensteinbach.

Holzversteigerung.

In dem auf Langensteinbacher Gemarkung liegenden Domänenwald Köpfle werden versteigert:

Freitag, 4. Januar 1861,

72¾ Klftr. buchen, 20¾ Klftr. eichen, 3½ Klftr. birken und 66 Klftr. forlen und fichten Prügelholz, 3,800 Stück buchen und 3,725 Stück gemischte Wellen und 4 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf der Hiebsfläche, zunächst dem von Langensteinbach nach Ittersbach führende Vicinalweg.

Langensteinbach, 23. Dez. 1860.

Großh. Bezirksforstei.

Loeffel.

Privat-Anzeigen.

Unterricht

in der

englischen Sprache

gibt Professor **Henn.**

Auszuleihen sind 4-600 Gulden. Näheres zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Zimmer zu vermiethen.

In der Herrenstraße dahier Nr. 7 ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen, das sogleich bezogen werden kann.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] **Dienstag, 8. Januar,** Morgens 8½ Uhr, werden im Hause, Kelterstraße Nr. 3, aus dem Nachlaß des verstorb. Rechnungsrath Herrn Eccard gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

Gold und Silber, Mannskleider, Gewehr und Waffen, Bett- und Federwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr und sonst gemeiner Hausrath.

Durlach, 3. Januar 1861.

Aus Auftrag:

Haury, Taxator.

Wohnungsgesuch.

Sogleich oder auch auf den 23. d. M. sucht man eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zugehör für eine stille Familie zu miethen; Näheres im Kontor d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Es werden 2—3 Zimmer, Küche, nebst Zugehör auf den 23. April zu miethen gesucht; Näheres im Kontor dieses Blattes.

Feinst marinirte Häringe

in picanter Sauce,

neue **holländ. Sardellen** und **Häringe**

empfiehlt **Carl Grimm.**

Geldanerbieten. 400 Gulden liegen gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit. Näheres im Kontor d. Bl.

Goldcours vom 29. Dez. 1860.

Pistolen	9. 34¼-35¼.
ditto Preussische	9. 55-56.
Holländische 10 fl.-Stück	9. 37-38.
20 Franken-Stücke	9. 15¼-16¼.
Engl. Sovrgens	11. 36-40.
Ducaten	5. 29½-30½.

Gestorbene.

Auerbach.

9. Dez.: Jakob Guthmann, Landwirth, Ehemann, 39 Jahr alt.

9. „ Johann Georg Zechiel, Landwirth, Ehemann, 71 Jahr alt.

Berghausen.

25. Nov.: Karl Mußgnug, Landwirth, Ehemann, 69 Jahr alt.

Grötzingen.

4. Dez.: Philipp Keppler, Landwirth, Ehemann, 59 Jahr alt.

12. „ Heinrich, Vat. Andreas Adam, Landwirth, 6 Monat alt.

Hohenwettersbach.

23. Nov.: Philipp Katz, ledig, 49 Jahr alt.

30. „ Christine geb. Knab, Wittwe des Landwirth Goos, 54 Jahr alt.

Jöhlingen.

27. Nov.: Sebastian Bohmüller, Schuhmacher, Wittwer, 77 Jahr alt.

30. „ Johannes Schell, Landwirth, Ehemann, 51 Jahr alt.

Kleinsteinbach.

27. Nov.: Anna Maria, Vat. Johann Benz, 14 Jahr alt.

Singen.

23. Nov.: Wilhelm Armbruster, lediger Schuhmachermeister, 35 Jahr alt.

Spielberg.

26. Nov.: Katharine, Ehefrau des Johann Altenbach, 37 Jahr alt.

Stupferich.

10. Dez.: Edmund Gartner, Landwirth, Wittwer, 65 Jahr alt.

Wilferdingen.

17. Nov.: Anna Eva Kröner, ledig, 50 J. alt.

Weingarten.

2. Dez.: Joseph Wilhelm Gröbel, Ehemann, 48 Jahr alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.